

**PROF. DR. FRANZ A. BLANKART**

*Direktor des Bundesamtes für Ausseiwirtschaft*

Bern, den 14. Mai 1990

Herrn Botschafter

Dieter Chenaux-Repond

Ständige Beobachtermission  
der Schweiz bei den Vereinten Nationen

New York

Mein lieber Dieter,

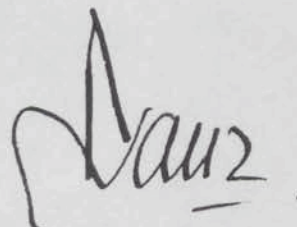
Mein Aufenthalt in New York ist zu schnell vorbeigegangen, um all das Besprochene aufzuarbeiten. Dennoch herzlichen Dank Agathe und Dir für die mir gewährte Gast-Freundschaft. Ich bin sehr bereichert von dannen gegangen, auch in der sich in mir nun festigenden Ueberzeugung, dass der EWR eine Zwischenetappe zum Beitritt ist. Sonderbar ist allerdings, ja existentiell immer spürbarer der Umstand, wie konditioniert, folglich unfrei man in einer Stellung wie der meinigen ist. Ein BAWI-Direktor hängt mehr vom Bundesrat ab als ein dritter Sekretär, was besagen will, dass man, je höher man steigt, desto mehr an Freiheit verliert. Dies mag Cornelios Entscheid motiviert haben, eine Funktion zu finden, in der er sein eigener Chef ist. Hierbei geht es weniger um das Ausführen von politischen Instruktionen - selbige bleiben meist aus -, als vielmehr um das Gefangensein in einem System, einem System - ich gebe dies gerne zu -, dem ich selber das Wort mitgeprägt habe und dank dem ich überhaupt bin, wo ich bin.

Dennoch: Wesen ist, was gewesen ist. Man kommt um diesen Satz, den ich im Verlaufe der Redaktion meiner Dissertation geschrieben habe, nicht herum, und er impliziert nicht notwendigerweise die "Sakralisierung". Ich bin stimmungsmässig evolutiv und nicht, wie Du, revolutionär. Ich kann dem Bruch keine Sympathien abgewinnen, weshalb ich denn auch konsequenterweise nie an einem

Nationalfeiertag teilnehme, der eine Revolution begehrt...

Nun zurück zum EWR. Es bahnt sich in der Schweiz eine heillose Polarisierung an, und da wir mit unserem "Einparteien-Staat" die Kunst der Dialektik verlernt haben, wird es stets schwieriger, die Öffentlichkeit auf eine gemeinsame "Vision" zu bringen. Ich werde von allen Seiten angeschossen (AUNS-Europaunion, Vorort-Gewerkschaftsbund, und von Europa-Opportunisten, die sich nicht entscheiden wollen, um dann auf den ersten abfahrenden Zug zu springen und zu behaupten, sie hätten es immer gesagt, etc.). Meine Sündenbock-Funktion (auch für den Bundesrat) ist vorprogrammiert, weshalb, sollte nicht ein Wunder geschehen, der EWR letztlich den Misserfolg meiner beruflichen Laufbahn besiegeln wird. Ich sage dies ohne Selbstmitleid, aber mit einem klaren "mépris" gegenüber dem oder denen, die dies bewusst so angelegt haben. Politische Verantwortung zu tragen, ist heute nicht mehr Mode. Dies unter uns.

Mit meinem nochmaligen Dank - auch für das herrliche Nachtessen - und freundschaftlichen Grüßen an Agathe und Dich bin ich stets Dein

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Hans". The signature is stylized with a large, sweeping initial letter 'H' and a horizontal line under the name.